

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 178 (2012)

**Heft:** 7

  

**Rubrik:** Internationale Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Österreich

**Reduktion der Waffensysteme**

Wie bereits im November 2011 bekannt gegeben wurde, reduziert das österreichische Bundesheer in den kommenden Jahren etwa zwei Drittel seines schweren Geräts. Ein definitiver Entscheid wurde durch das Verteidigungsministerium Mitte April 2012 gefällt. Ausser Dienst gestellt wird ein grosser Teil der Panzer- und Schützenpanzertypen, Panzerhaubitzen und der Flab Kanonen.

Bis 2014 sollen rund 750 von derzeit 1150 gepanzerten Fahrzeugen ausgesondert wer-



Schützenpanzer «Ulan» (Bild) und «Pandur» bleiben vollständig im Bestand.

Bild: Bundesheer

den. Komplette liquidiert werden die Jagdpanzer «Kürassier», die Bergepanzer M-578 und die Schützenpanzer der Saurer-Reihe. Die Kampfpanzerflotte von heute 114 «Leopard 2» wird halbiert, von den 152 Panzerhaubitzen M-109

verbleibt nur noch rund ein Viertel (etwa 40) im Einsatz. Vollständig im Bestand bleiben die 112 Schützenpanzer «Ulan», die Radschützenpanzer «Pandur» sowie der Grossteil der Berge- und Pionierpanzer. Der geplante Abbau von Waffen- und Gerätesystemen wird zu einer entsprechenden Anpassung der Personalstruktur respektive einer Reduktion der diesbezüglichen Ausbildungstätigkeit führen. Gemäss Aussagen des Kommandanten der Streitkräfte, Generalleutnant Höfler, werden aber alle bisherigen Waffengattungen des Bundesheeres vorerst weiter bestehen bleiben.

Begründet wird der Abbau mit den veränderten Bedrohungsannahmen, respektive mit der notwendigen Anpassung der militärischen Fähigkeiten an die heute realistischen Einsatzszenarien. Soweit wie möglich sollen die Panzer und Schützenpanzer entweder verkauft, verschrottet oder für die Gewinnung von Ersatzteilen verwendet werden. Durch die Verwertung sind bis 2014 Einnahmen von 17 Mio. Euro zu erwarten. Bei den Betriebskosten kann gemäss Expertenschätzungen mit mittel- und langfristigen Einsparungen von mehr als 15 Mio. Euro jährlich gerechnet werden.

Deutschland

**Broschüre zur Neuausrichtung der Bundeswehr**

Das deutsche Verteidigungsministerium hat im April 2012 mit einer Broschüre über den aktuellen Stand der Neuausrichtung der Bundeswehr informiert. In der publizierten, 128 Seiten umfassenden Dokumentation unter dem Titel «die Neuausrichtung der Bundeswehr – Nationale Interessen wahren – Internationale Verantwortung übernehmen – Si-

cherheit gemeinsam gestalten» werden die Grundlagen und massgeblichen Entscheidungen zur Reform und Neuausrichtung der deutschen Streitkräfte dargestellt. Im Detail wird der Weg in die Zukunft der Bundeswehr in allen Teilstreitkräften und Organisationsbereichen, einschliesslich des Verteidigungsministeriums, aufgezeigt. Zahlreiche Grafiken, Schaubilder, Organigramme sowie ein ausführliches Kartenmaterial ergänzen diesen informativen Ansatz. Nachdem die

konzeptionellen Schritte zur Neuausrichtung der Bundeswehr (Aussetzung der Wehrpflicht im Juli 2011, Entscheidungen über den künftigen Stationierungsplan sowie die Grobstrukturen im Herbst 2011 und der Entwurf des Reformbegleitgesetzes im Frühjahr 2012) abgeschlossen sind, sollen nun die Entscheidungen schrittweise umgesetzt werden. So soll die Umsetzung und Einnahme der neuen Strukturen im Verlaufe der nächsten Monate konsequent von «oben nach unten» vorgenommen werden. Mit Beginn am 1. April 2012 hat das Bundesministerium der Verteidigung als erster Organisationsbereich die neuen Strukturen eingenommen. Mit dem Reformbegleitgesetz soll zudem die Neuausrichtung mittels individueller Hilfen, Angebote und Kompensationen für die Angehörigen der Bundeswehr sozialverträglich gestaltet werden.

Die Broschüre zur Neuausrichtung der Bundeswehr kann im Internet unter Bundeswehr – Streitkräfte – Broschüren eingesehen werden.

Deutschland

**Verstärkte Sicherheitsmassnahmen in Afghanistan**

Selbstmordattentäter und improvisierte Sprengfallen sowie Einzeltäter aus den Reihen der afghanischen Sicherheitskräfte sind derzeit die Hauptbedrohungen für Soldaten in Afghanistan. Die Bundeswehr hat in den letzten Monaten aus diesen Bedrohungen ihre Konsequenzen gezogen. So überwachen beispielsweise mit Kameras bestückte Fesselballons dau-



Der Dienst in der Bundeswehr wird immer mehr durch Auslandseinsätze geprägt. Bild: ISAF



Fesselballons zur Überwachung von Feldlagern. Bild: Bundeswehr

ernd das Umfeld von Feldlagern und Truppenstützpunkten. Mit den übertragenen Echtzeitinformationen sollen mögliche Aktivitäten feindlich gesinnter Personen und Gruppierungen sofort erkannt werden, damit rechtzeitig entspre-

chende Massnahmen ergriffen werden können. Bewährt hat sich gemäss Aussagen von deutschen Offizieren auch die biometrische Zugangskontrolle zu den Truppenlagern. Eine strikte Überprüfung der Passierenden mittels Fingerabdruck und/oder der Iris ist nicht nur bei den Deutschen,

sondern auch bei anderen Nationen zur Regel geworden.

Bei der Eigensicherung setzt die Bundeswehr jedoch nicht allein auf die Technik. Wichtig sei eine dauernde Präsenz und Kontrolle in den Einsatzgebieten bei Tag und bei Nacht zusammen mit den afghanischen Sicherheitskräften.

## Frankreich

### Erneuerung der Helikopterflotte

Nach der französischen Marine hat in diesem Jahr auch die ALAT (Aviation de L'Armée de Terre) die ersten fünf Transporthelikopter NH-90 erhalten. Ab 2013 bis 2019 sollen in der Folge jährlich 9 Maschinen an die Heeresflieger ausgeliefert werden. Ursprünglich hatte Frankreich die Beschaffung von insgesamt 133 NH-90 geplant, allerdings dürfte diese Zahl aus Kostengründen gekürzt werden. Für die ALAT sind bisher erst 34 der neuen Helikopter offiziell bestellt worden, die Bewilligung zur Bestellung der nächsten Tranche von 34 Maschinen soll noch in diesem Jahr erfolgen. Die NH-90 sind als Ersatz der heute im Einsatz stehenden Transporthelikopter «Puma» vorgesehen, von denen gegenwärtig noch 80 Maschinen bei der Truppe vorhanden sind.

Die Einführung des Kampfhelikopters «Tigre» ist in Frankreich seit 2007 im Gange; wobei bis heute rund 35 Maschinen ausgeliefert worden sind. Geplant war seinerzeit die Beschaffung von 80 «Tigre» unterschiedlicher Varianten. Diese Beschaffungszahl dürfte aber aus Budgetgründen geringer ausfallen; gemäss neusten Planungen sollen vorerst 48 «Tigre» bis 2015 beschafft werden. Sie werden allmählich die heute vorhandenen 110 leichten Unterstützungshelikopter «Gazelle» ablösen. Die zur Zeit im Einsatz stehenden Kampfhelikopter «Tigre» der ALAT werden heute regelmässig zur Unterstützung der französischen Truppenkontingente in Krisenregionen beispielsweise in Afghanistan, Djibouti oder Tschad eingesetzt; auch während der NATO-Luftoffensive gegen Libyen sind auf französischer Seite Helikopter «Tigre» mindestens zeitweise im Einsatz gestanden.



Verzögerungen bei der Einführung neuer Helikopter, «Gazelle» (vorne) wird durch «Tigre» (hinten) ersetzt.

Bild: ALAT

## Grossbritannien



HMS Ocean kommt während der Olympischen Spiele auf der Themse zum Einsatz.  
Bild: british MoD

### Militärischer Beitrag zum Schutz der Olympischen Spiele

In den letzten Monaten haben die zivilen und militärischen Behörden in Grossbritannien über die Leistungen und den Umfang der geplanten Beteiligung der britischen Streitkräfte zum Schutz der Olympischen Spiele in London (27. Juli bis 12. August 2012) orientiert. Allerdings muss dabei berücksichtigt werden, dass sich die Spiele auf 20 Austragungsorte über praktisch ganz Grossbritannien verteilen. Das Kommando zur Gewährleistung der Sicherheit obliegt grundsätzlich der britischen Polizei; die von den Streitkräften zur Verfügung gestellten Kräfte sind subsidiär zur Verstärkung der Polizei vorgesehen. Der Gesamtumfang an Sicherheitspersonal wird gemäss neusten Angaben mehr als 35 000 Personen umfassen, dabei dürfte der Anteil an Militärpersonal aus den Streitkräften etwa 13 500 betragen. Beteiligt an diesem Einsatz sind Einheiten und Kontingente aus allen britischen Teilstreitkräften.

Gemäss bisherigen Informationen sollen zwischen 5000 und 7000 Soldaten für eigentliche Sicherungs-, Überwachungs- und Kontrollaufgaben eingesetzt werden. Darun-

ter befinden sich auch einige Hundert Soldaten aus den britischen Spezialtruppen. Etwa 5000 Personen sollen für spezifisch militärische Fachgebiete zur Verfügung gestellt werden: Darunter fallen beispielsweise Spezialisten für Kampfmittelbeseitigung, Personal für ABC-Spür- und Schutzmassnahmen, Detachements mit Spürhunden oder auch gewisse Nachrichtenspezialisten. Vorgesehen ist, dass der Helikopterträger HMS Ocean auf der Themse stationiert wird, wo er als Landedeck für die zur Verfügung gestellten Helikopter «Lynx» und «Puma» dienen soll. Für die weiträumige Kontrolle des Luftraumes sollen AWACS-Flugzeuge E-3D «Sentry» der Royal Air Force über Grossbritannien zirkulieren. Zur Gewährleistung einer lückenlosen Luftraumüberwachung werden zusätzliche Kampfflugzeuge Eurofighter «Typhoon» nach dem RAF-Stützpunkt Northolt verlegt. Der Luftraum über der Metropole London soll zudem mit Flak Lenkwaffen der Typen «Starstreak» und «Rapier» geschützt werden.

Mehr als 1000 Personen aus den Streitkräften werden im Weiteren für die logistische Unterstützung sowie einige Hundert für zeremonielle Anlässe benötigt.

Israel

Export von Drohnensystemen

Israel ist seit Jahren einer der weltweit führenden Hersteller von unbemannten Flugkörpern (UAV – Unmanned Aerial Vehicles). Wichtige Produzenten von Aufklärungsdrohnen sind die Firmen IAI (Israel Aerospace Industries, Elbit Systems, Rafael und Aeronautics Systems). Die Entwicklung der diversen, auf dem internationalen Rüstungsmarkt angebotenen UAV-Systeme basiert dabei auf eigenen Einsatz-erfahrungen. Zum Verkauf angeboten wurden bisher vor allem taktisch-operative Aufklärungsdrohnen wie beispielsweise die Typen «Scout», «Searcher», «Skylark», «Orbiter», «Mastiff» und «Hunter».

Die von der Schweiz evaluierten israelischen UAV-Systeme «Hermes 900» und «Heron 1» zählen zur Klasse der



Positive Einsatz-erfahrungen mit Aufklärungsdrohnen «Heron 1» (oben) in Afghanistan. Bild: AU MoD

MALE-Drohnen (Medium Altitude, Long Endurance), was auf Deutsch so viel wie «Einsatz in mittleren Höhen mit langer Einsatzdauer» bedeutet.

Das Drohnensystem «Heron 1» von IAI steht seit 2007 bei der israelischen Luftwaffe im Einsatz, wo sie «Machatz 1» genannt wird. Der Flugkörper ist 8,5 m lang und hat ein maximales Startgewicht von 1150 kg. Starts und Landungen er-

folgen ausschliesslich vollautomatisch, wobei die bis zu 400 km entfernte Bodenstation in der Flugphase eine Überwachungsfunktion wahrnimmt. In den vergangenen Jahren sind «Heron»-Drohnensysteme an acht weitere Staaten abgegeben worden, darunter sind die USA, Deutschland, Frankreich, Australien, Kanada und Indien. Mit verschiedenen Armeen, unter anderem auch mit der deutschen

Bundeswehr, wurden zeitlich begrenzte Leasingverträge für die Nutzung dieses Drohnensystems abgeschlossen.

Das System «Hermes 900» von Elbit Systems ist eine Weiterentwicklung der in den israelischen Streitkräften eingeführten Drohne «Hermes 450». Der Flugkörper ist 8,3 m lang und hat ein Gesamtgewicht von 1100 kg; wie bei «Heron 1» beträgt die Höchstgeschwindigkeit etwa 220 km/h. Vorerst besteht mit der israelischen Luftwaffe ein Vertrag zur Nutzung dieses Systems, wobei eine vollständige Interoperabilität mit dem bei der IAF eingesetzten «Hermes 450» besteht. In den letzten Monaten hat Elbit Systems die ersten Export-erfolge für das System «Hermes 900» bekannt gegeben: gemäss noch unbestätigten Berichten sollen Chile und Mexiko einige dieser neuen Drohnen bestellt haben.

USA



Boeing YAL-1A bei Testflügen.

Bild: USAF

Airborne Laserprogramm wurde eingestellt

Im Frühjahr 2012 wurde die mit einem Lasersystem ausgestattete Boeing YAL-1A von der Edwards Air Force Base in Kalifornien zur Monahan Air Force Base in Arizona geflogen, wo sie bis auf weiteres abgestellt wird. Der Prototyp der YAL-1A diente als fliegender Laser-Erprobungsträger zur Erprobung der Möglichkeit, mittels hochenergetischer Strahlen anfliegende Flugkörper zu zerstören. Die Überlegungen zum

Einsatz von Laserstrahlen zur Raketenabwehr gehen bis in die 90er Jahre zurück. Im Jahre 2000 wurde erstmals eine Boeing 747-400F beschafft und mit Lasertechnik ausgestattet. Den Hauptlaser bildete ein chemischer Sauerstoff-Jod-Laser, der seinen ersten Hochenergie-Schuss nach Verzögerungen erst im Februar 2011 durchführen konnte. Federführend bei diesem luftgestützten Laserprogramm war die US Missile Defense Agency (MDA). Das Programm wurde nun aus Kostengründen eingestellt.

USA

Geplante Restrukturierung des Marine Korps

Das US Marine Korps hat sich gegenwärtig mit den grössten institutionellen Herausforderungen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs auseinandersetzen. Im letzten Jahr hatte das US-Verteidigungsministerium auf Grund der budgetären Probleme die Weisung ausgegeben, alle Bereiche der amerikanischen Streitkräfte auf ihre Effektivität und Nutzen im Rahmen der neuen US-Militärstrategie zu überprüfen. Die ursprüngliche Besonderheit des Marine Korps ist seine Fähigkeit für amphibische Landeoperationen. Allerdings erfolgte die letzte grössere amphibische Anlandung gegen feindliche Kräfte im Jahre 1950 während des Korea-Krieges. Seither werden die

Marines zwar in praktisch jedem militärischen Konflikt eingesetzt, aber immer in der Rolle von rasch einsetzbaren Bodentruppen (Expeditionary Forces). Die beiden letzten grossen Einsätze im Irak und in Afghanistan erfolgten weit-



Die Marines sind bei Stabilisierungseinsätzen unentbehrlich geworden. Bild: ISAF Afghanistan

ab jeder maritimen Komponente.

Unterdessen hat auch die Führungsspitze des Marine Korps erkannt, dass eine interne Restrukturierung und Neuausrichtung notwendig ist. Der geplante Reformprozess soll aber erst 2014 nach Beendi-

gung des Kampfeinsatzes in Afghanistan beginnen. Zudem sollen weitere strategische Grundlagen aus dem amerikanischen Verteidigungsministerium abgewartet werden. Im bisher vorliegenden Bericht der «Marine Corps Force Structure Review Group» wer-

den unterdessen bereits einige der für das Marine Korps geplanten Beschaffungsvorhaben, wie beispielsweise jene des Kampfflugzeugs F-35B kritisch hinterfragt. Zusammenfassend wird im Bericht eine Reduktion von 13 Prozent bei der Kampfstärke und von 16

Prozent bei den taktischen Kampfflugzeugen vorgeschlagen. Zudem soll zwecks Kosteneinsparung eine konsequentere Zusammenarbeit mit den anderen Teilstreitkräften beispielsweise in den Bereichen Logistik, Ausbildung und Betrieb eingegangen werden.

## USA

### Ausmusterung von MRAP-Fahrzeugen

In den letzten Jahren haben die US Army und das Marine Korps im Zusammenhang mit den Stabilisierungseinsätzen im Irak und in Afghanistan eine grosse Zahl von MRAP-Fahrzeugen (Mine Resistant, Ambush Protected) beschafft. Rund 28 000 dieser im Durchschnitt 650 000 US-Dollar teuren Fahrzeuge wurden teilweise mit beschleunigten Beschaffungsverfahren eingeführt, um den Soldaten im Einsatz einen verbesserten Schutz zu bieten. Mit den MRAP-Fahrzeugen konnten denn auch die Verluste durch Strassenrandbomben (IED's – Improvised Explosive Devices), durch Minen und gegen-



Seit 2006 haben die US-Streitkräfte 28 000 MRAP-Fahrzeuge beschafft.

Bild: US Army

rischen Direktbeschuss merklich reduziert werden (siehe auch ASMZ Nr. 11/2010, Seite 33).

Nun ist der Irakeinsatz beendet und der Abzug der Kampftruppen aus Afghanistan soll

bis Ende 2014 grösstenteils abgeschlossen sein. Das Pentagon überlegt bereits, wie ein Grossteil der MRAP-Fahrzeuge abgestossen werden kann. Denn Washington will sich gemäss

den neuen strategischen Richtlinien künftig möglichst von langwierigen Stabilisierungs- oder Insurgentenbekämpfungseinsätzen fernhalten. Somit passen die schwerfälligen MRAP-Fahrzeuge nicht mehr ins Planungskonzept der Bodentruppen. Die nächste Generation von geschützten und gepanzerten Fahrzeugen soll wesentlich leichter sein, damit der Treibstoffverbrauch reduziert und die Lufttransporteignung optimiert werden kann. Gemäss Insiderinformationen soll mindestens ein Teil der MRAP-Fahrzeuge als Reserve behalten respektive verschrotet werden. Das Gros der Fahrzeuge soll wenn immer möglich an ausländische Streitkräfte oder Zivilbehörden verkauft werden.

## Russland

### Tests mit neuen thermobarischen Waffen

Der auf einem Panzerchassis T-72 basierende Raketenwerfer TOS-1 «Buratino» scheint immer mehr zu einer Unterstützungswaffe bei den russischen mechanisierten Truppen zu werden. Im April 2012 sind damit Testversuche mit einer neuen Rakete durchgeführt worden, die über einen thermobarischen Gefechtskopf verfügt. Bei einer thermobarischen Explosion wird eine entflammbare Mischung mit hohem Metallpulveranteil (meist Aluminium oder Magnesium) in der Luft ver-

teilt und mit einer herkömmlichen Sprengladung gezündet. Dabei entsteht eine wesentlich grössere Wirkung und Zerstörungskraft, als dies bei herkömmlichen HE- oder Splittergefechtsköpfen der Fall ist. Die Wirkung ist vor allem bezüglich Druck- und Wärmestrahlung optimiert. Die bei der Explosion entstehende Druckwelle wird durch den Verbrennungsprozess, bei dem atmosphärischer Sauerstoff genutzt wird, erzeugt. Zudem werden bei thermobarischen Explosionen extreme Temperaturspitzen erreicht. Ein Werfer «Buratino» kann in den Abschussrohren bis zu 24 sol-



Raketenwerfer «Buratino» auf Fahrgestell Kampfpanzer T-72.

Bild: RR mil photo

cher Raketen mitführen. Die mit einem Gefechtskopf von 90 kg versehenen Raketen ha-

ben eine Reichweite von bis zu 6 km.

Interessant ist, dass die auf Chassis T-72 oder neuerdings auch auf T-90 basierenden Werfersysteme bei den russischen Panzer- und Mot Schützenverbänden vermehrt für die allgemeine taktische Feuerunterstützung genutzt werden. Die neuen thermobarischen Raketen dürften dabei vor allem zur Bekämpfung feindlicher Truppen oder auch Terroristen in Gebäuden, Unterständen sowie Schutzbauten eingesetzt werden.

Hans-Peter Gubler,  
Redaktor ASMZ